

Einbringungsrede von Herrn Bürgermeister Alexander Büttner zum Haushaltsplanentwurf 2011

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,

I.
das Katastrophenjahr 2010 für den Haushalt der Stadt Bad Münstereifel geht zu Ende. Noch nie in der Geschichte unserer Stadt haben wir in einem Jahr mehr neue Schulden aufgenommen.

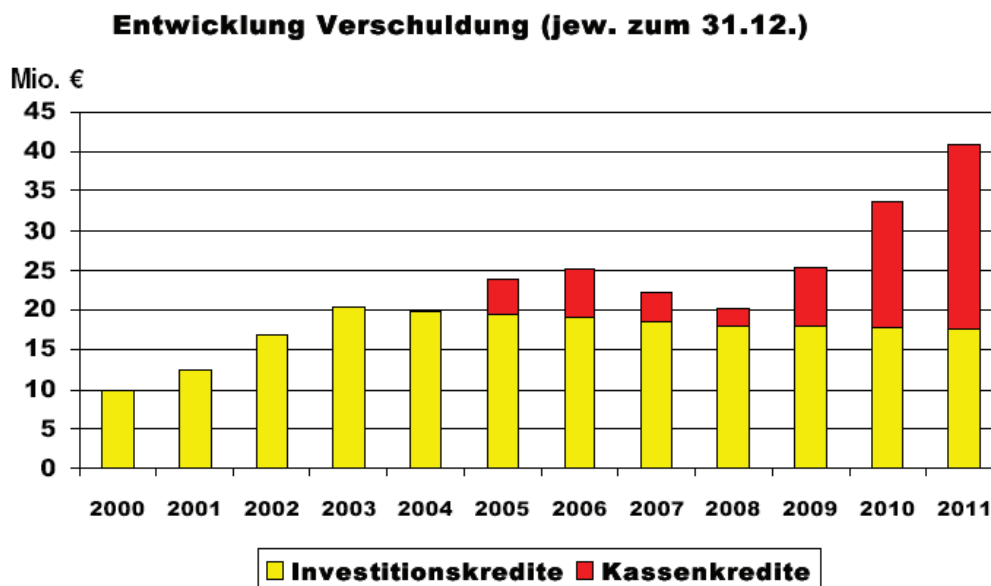
Der Begrifflichkeit dem seit 2007 in Bad Münstereifel angewandten Neuen Kommunalen Finanzmanagement (NKF) folgend hatten wir im Ergebnisplan für dieses Jahr ein Defizit von mehr als 14 Millionen Euro prognostiziert, letztlich werden es wohl gut 12 Millionen Euro sein.

Ein Blick auf den Finanzplan zeigt:

2010 mussten wir in Bad Münstereifel Kredite in Höhe von 9 Millionen Euro zur Liquiditätssicherung aufnehmen. Das sind pro Kopf fast 500 Euro. Knapp 2.000 Euro für eine vierköpfige Familie allein 2010.

Werfen wir nun einen Blick auf zwei Grafiken, um die dramatische Entwicklung zu veranschaulichen.

Verschuldung Stadt (ohne Betriebe)



In rot ist ersichtlich, wie sich seit 2005 die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung (=Kassenkredit) entwickelt haben. 2010 und 2011 zeigen einen dramatischen

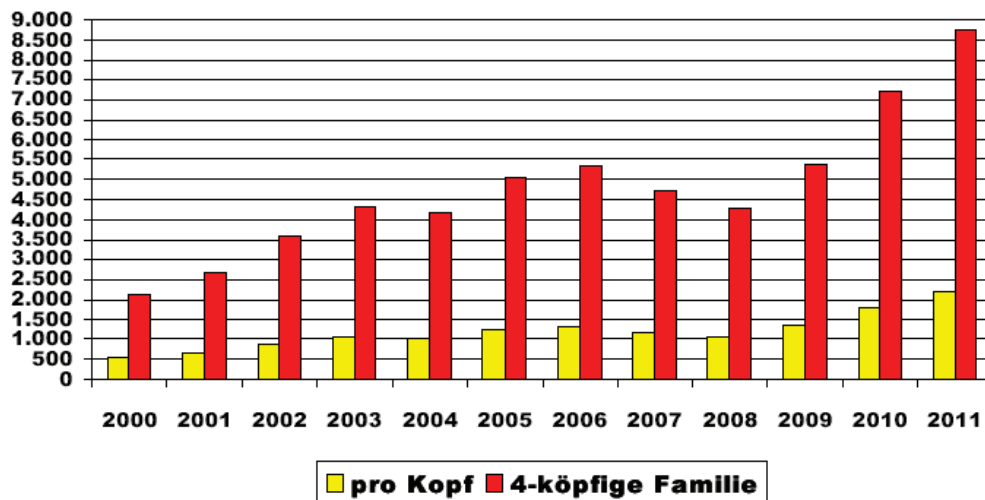
Anstieg mit der Folge, dass ab dem Jahr 2011 diese Kredite mehr als doppelt so hoch sind wie die Investitionskredite.

Um diese greifbar zu machen, wird dies auf die Pro-Kopf-Verschuldung bzw. eine vierköpfige Familie in unserer Stadt umgerechnet.

Verschuldung Stadt (ohne Betriebe)



Entwicklung Verschuldung (jew. zum 31.12.)



14.12.2010

Amt für Zentrale Dienste und Finanzen

3

2011 wird die Pro-Kopf-Verschuldung mehr als doppelt so hoch sein wie 2008 und mehr als viermal höher als 2000. Dramatischer geht es kaum noch! Und die Lebenswirklichkeit zeigt, dass diese Schulden von uns auch einmal tatsächlich zurückgezahlt werden müssen.

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
ersparen Sie mir angesichts dieser dramatischen Zahlen den Vortrag darüber, wie diese zustande kommen. Das würde den Blick für das Wesentliche verstellen. Sie erhalten die Zahlen im Detail auf vielen Seiten nach dieser Sitzung. Unsere Bürgerinnen und Bürger werden sich darüber hinaus über die wichtigsten Positionen im Rahmen einer Bürgerversammlung und über das Internet informieren können.

II.

Im Hauptteil dieser Einbringungsrede möchte ich vielmehr einige Gründe für die dramatische Entwicklung nennen. Dabei möchte ich Wiederholungen vermeiden. Beispielsweise die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise sowie ihre Folgen. Beispielsweise die völlig unzureichende Finanzausstattung von Bund und Land für kommunale Aufgaben. Dies beklagen wir seit Jahrzehnten ohne Erfolg. Beispielsweise die sehr ungünstige Struktur der Stadt Bad Münstereifel als Ergebnis der kommunalen Neugliederung.

Reden wir vielmehr darüber, was wir selbst beeinflussen können. Reden wir darüber, wo wir als Kommunalpolitiker schon heute Verantwortung tragen und Entscheidungen fällen können. Dabei gehe ich davon aus, dass es angesichts der dramatischen Haushaltslage unserer Stadt keinen Dissens darüber gibt, dass wir sparen müssen. Dieser Grundkonsens

ist die zentrale Voraussetzung für das Gelingen der Haushaltskonsolidierung. Somit gibt es weder politisch intelligentes noch politisch motiviertes kreatives Sparen. Es gibt nur noch eines: konsequentes Sparen.

1. Die Tabu-Falle

Sie alle kennen die Tabu-Falle, meine Damen und Herren Stadtverordnete. Sie ist allgegenwärtig. Was schlimm ist: Oft begeben wir uns sogar freiwillig in die Tabu-Falle. Wir machen es uns dort richtig bequem.

Sie kennen das Argumentationsmuster. Natürlich muss „die Stadt“ sparen.

Anmerkung am Rand: „Die Stadt“ ist nicht nur die Verwaltung. „Die Stadt“ ist nicht nur der Rat. „Die Stadt“ sind wir alle. Genau 18.641 (Stand 30.06.2010) Bürgerinnen und Bürger.

Wir akzeptieren generell, dass „die Stadt“ sparen muss, dass wir alle sparen müssen. Wenn es konkret wird, ist es mit dieser allgemein formulierter Einsicht jedoch vorbei. Sparen ja, aber nicht bei den Kindern, sie sind unsere Zukunft. Sparen ja, aber nicht bei den Älteren, sie haben so viel geleistet. Sparen ja, aber nicht bei den Vereinen, sie tun so viel für das Gemeinwesen. Sparen ja, aber nicht im Straßenbau, er ist wichtig für unsere Entwicklung. Sparen ja, aber nicht beim Bauhof, er hält in vielen Bereichen unsere Dörfer und Stadtteile in Schuss. Sparen ja, aber nicht im Naturschutz, er ist ein Pfund mit dem wir wuchern können. Sparen ja, aber nicht hier, nicht da, nirgendwo.

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Wolfgang Böhmer hat das im Interview mit dem Kölner Stadtanzeiger vom 28. Mai 2010 treffend auf den Punkt gebracht:

(Tabu-Falle, Zitat Böhmer):

Interview mit Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Böhmer



Stadt
Bad Münstereifel

„Wenn gespart werden muss, darf es nicht von vorne herein Tabus geben. Man muss über alles reden dürfen. Natürlich kann man nicht überall die gleichen Summen einsammeln. Und es wird auch Gebiete geben, die man aus guten Gründen ausnimmt. Aber man kann eine Spardiskussion nicht damit beginnen, dass man Tabus markiert. Dann redet man nur noch darüber, was ausgenommen wird, und nicht darüber, wo man sparen kann. Das ist eine prinzipielle Frage.“

(Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger, Die CDU wird weiterexistieren, Ausgabe vom 28.05.2010)

Wir reden gerne und oft über intergenerative Gerechtigkeit, also darüber, dass wir nicht auf Kosten unserer Kinder und Enkel leben dürfen. Die Einsicht ist eines, das konkrete Handeln das andere. Wenn wir uns nun heute zum Wohl nachfolgender Generationen zurücknehmen sollen – z.B. durch Abbau von lieb gewonnenen Standards – fällt es schwer, dies in die Tat umzusetzen.

Gerade das Argument, wir dürften doch nicht an den Kindern sparen, weil damit unsere Zukunft gefährdet würde, wird oft allzu gerne als Totschlag-Argument benutzt, um eine ernsthafte und sachliche Diskussion zu unterbinden. Eines sollte uns allen klar sein: Die Schulden, die wir heute aufnehmen, werden unsere Kinder und Kindeskinde mit Zins und Zinseszins zurückzahlen müssen. Vor allem und in erster Linie damit gefährden wir die Zukunft unserer Kinder. Wollen wir das wirklich?

Davon abgesehen ist Bildung noch der Bereich, in dem wir insbesondere in diesem und im nächsten Jahr in Bad Münstereifel viel investieren – Zukunftsinvestitionen unter Rückstellung oder gar Streichung vieler anderer sinnvoller Projekte. Bei äußerst knappen finanzieller Ressourcen bilden wir den Schwerpunkt Bildung in unserer Stadt.

2. Die Dorf-Falle

Für sie gilt das soeben ausgeführte entsprechend. Es gibt sie über 50mal im Stadtgebiet. Natürlich muss „die Stadt“ sparen. Aber bitte nicht in „meinem“ Dorf oder Stadtteil.

Stadtgebiet - Ortschaften



Stadt
Bad Münstereifel



Quelle: Seite „Bad Münstereifel“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. , URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bad_M%C3%BCnstereifel&oldid=81863438, (Zugriff: 07.12.2010)

Arloff	Lethert	Vollmert
Bad Münstereifel	Limbach	Wald
Bergrath	Lingscheider Hof	Wasserscheide
Berresheim	Mahlberg	Weißenstein
Effelsberg	Maulbach	Willerscheid
Eichen	Michelsberg	Witscheiderhof
Eicherscheid	Mutscheid	
Ellesheim	Neichen	
Esch mit Escher Heide	Nitterscheid	
Eschweiler	Noethen	
Gilsdorf	Odesheim	
Hardtbrücke	Ohlerath	
Hilterscheid	Reckerscheid	
Hohn	Rodert	
Holzem	Rupperath	
Honerath	Sasserath	
Houverath	Scheuerheck	
Hünkhoven	Scheuren	
Hummerzheim	Schoenau	
Iversheim	Soller	
Kalkar		
Kirspenich		
Langscheid		
Lanzerath		

Sie, meine Damen und Herren Stadtverordnete, tragen eine besondere Verantwortung für das Gemeinwesen insgesamt, für die Stadt als Ganzes. Bitte stellen Sie sich dieser Verantwortung. Unsere Ortschaften werden für sich genommen dauerhaft keine gute Entwicklung nehmen können, wenn das Gemeinwesen insgesamt nicht gesund ist.

3. Die Zeit-Falle

Kurz und bündig: Ich wünsche mir von allen, die politische Verantwortung tragen, dass sie heute bereit sind, Entscheidungen zu treffen, deren konkrete Folgen erst in 10, 20 oder 30 Jahren wirksam werden. Das bedeutet auch, dass wir bereit sein müssen, in Zeiträumen und Perspektiven zu denken und zu handeln, die über die Zeit hinausgehen, in der wir politisch aktiv sind oder gar leben. Weichenstellungen für die Zukunft sind oft sehr langfristig – vorausschauend – ansonsten würde der Zug entgleisen.

Auch der demografische und der gesellschaftliche Wandel nötigen uns diese Verantwortung ab.

4. Die Vergeblichkeits-Falle

Meine geehrten Damen und Herren Stadtverordnete, Tabu-Falle, Dorf-Falle und Zeit-Falle haben eines gemeinsam. Wir haben es selbst in der Hand, ob wir hineintreten oder uns befreien wollen. Wir können das selbst entscheiden.

Bei der Vergeblichkeits-Falle ist das anders. Sie steht für teilweise gedankenloses, teilweise rücksichtsloses und in jeder Hinsicht unsolidarisches Verhalten der höheren staatlichen Ebenen gegenüber den Problemen der Städte und Gemeinden.

Was in diesem Zusammenhang deutlich wird: Wir in Bad Münstereifel, unsere Bürgerinnen und Bürger, können beim Bemühen um eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung keine Unterstützung „von oben“ erwarten. Bislang zumindest nicht. Nicht vom Bund. Nicht vom Land. Nicht vom Kreis.

Der Bund fängt zwar an, seinen Haushalt in Ordnung zu bringen. Ausgaben werden zurückgefahren, Einnahmen werden erhöht. Aber in dem sogenannten Sparpaket werden auch die Kommunen wieder zur Kasse gebeten. Ich nenne an dieser Stelle beispielhaft den Wegfall des Heizkostenzuschusses für Wohngeldempfänger und seine negativen Folgen für die kommunalen Haushalte. Die Auswirkungen der im Grundgesetz verankerten Schuldenbremse, die für den Bund ab 2016 greift, sind dabei noch nicht absehbar bzw. berücksichtigt. Im Konkreten also keine Unterstützung vom Bund – im Gegenteil.

Das Land gewährt den Städten und Gemeinden zwar eine Finanzspritze. Diese ist allerdings nicht nachhaltig. Die strukturellen Probleme bleiben.

Schlimm ist jedoch, dass das Geld des Landes nicht durch Einsparungen an anderer Stelle erwirtschaftet wird. Stattdessen werden Schulden erhöht. Ich halte das für unverantwortlich. Mit Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit hat das nichts zu tun. Diese neuen Schulden werden wir alle in nicht allzu ferner Zukunft mit Zins und Zinseszins zurückzahlen müssen. Die ins Grundgesetz aufgenommene Schuldenbremse wird dafür sorgen – sie greift in den Bundesländern spätestens ab 2020.

Fazit: Auch keine Unterstützung vom Land beim Sparen in Bad Münstereifel.

Vom Kreis werden wir auch keine Hilfe erfahren. Er ist zwar selbst gebeutelt vom „Verschiebbahnhof“ von Bund und Land zu Lasten der kommunalen Familie. Eigene spürbare Konsolidierungsanstrengungen gibt es allerdings nicht. Im Kreistag regiert die große Koalition der Bequemlichkeit. Sie will oder kann nicht nachhaltig sparen. Dies scheint auch der Verwaltungsspitze alles in allem recht zu sein. Da wird zwar von Haushaltsführung unter dem Primat der Haushaltssicherung gesprochen. Gelebt wird sie allerdings nicht. Mithin ist das Wort inhaltsleer, eine Worthölse.

III.

Meine geehrten Damen und Herren Stadtverordnete, lassen Sie uns den Grundkonsens finden, dass Sparen für eine bessere Zukunft die vorrangigste aller Aufgaben in unserem Gemeinwesen ist. Sparen für die Zukunft ist kein

Selbstzweck. Nur wenn wir den städtischen, also unseren Haushalt konsolidieren, gewinnen wir Gestaltungsspielräume für eigenständiges kommunales Handeln.

Wir benötigen deshalb auch in Bad Münstereifel eine neue Kultur der Bescheidenheit und des Maßhaltens. Sparen bedeutet Verzicht. Sparen bedeutet Einschränkungen. Sparen bedeutet Belastung. Sparen tut weh. Wer etwas anderes erzählt, nimmt es mit der Wirklichkeit nicht so genau.

Der Glücksfall „Trägerwechsel Kindertagesstätten“ wird sich nicht wiederholen. Durch den Trägerwechsel haben wir die Kindertagesstätten gestärkt und den städtischen Haushalt um eine deutliche sechsstellige Euro-Summe entlastet.

Lassen Sie uns die Verantwortung für Sparen für eine bessere Zukunft gemeinsam tragen. Die bislang teilweise praktizierte Arbeitsteilung, „die Bösen“ sparen oder erhöhen die Einnahmen und „die Guten“ sind dagegen, ist schlecht für die Zukunft unserer Stadt. Lassen Sie uns gemeinsam zuerst und insbesondere vor der eigenen Haustür kehren. Das können wir eigenverantwortlich schon heute machen.

Hier sehe ich auch „das Rathaus“ in der Pflicht. Die Verwaltung hat sich bereits in der Vergangenheit ihrer Verantwortung zum Sparen gestellt. Wir werden dies auch künftig tun – und zwar verstärkt. Das kann aber nur ein – wenn auch nicht ganz unwichtiger – Beitrag von vielen zur Haushaltskonsolidierung sein.

Aus Ihren Reihen, meine Damen und Herren Stadtverordneten, liegt ein Antrag einer Fraktion vor, unsere Bürgerinnen und Bürger bei der Haushaltskonsolidierung einzubinden. Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen über bestehende Sparvorschläge informiert werden und selbst Sparvorschläge einbringen können.

In diesem Vorgehen kann eine Chance liegen. Für den gemeinsamen Erfolg halte ich jedoch fünf Dinge für wichtig: Wir dürfen nicht in die Tabu-Falle tappen. Wir müssen die Dorf-Falle meiden. Wir müssen der Zeit-Falle aus dem Weg gehen. Wir müssen uns von den Gedanken der Vergeblichkeits-Falle befreien. Und wir müssen ehrlich gegenüber uns selbst sowie unseren Bürgerinnen und Bürgern bleiben.

Außerdem halte ich es für dringend erforderlich, dass sie, meine Damen und Herren Stadtverordneten, miteinander besprechen, ob und wenn ja wo Sie überhaupt ernsthaft, konsequent und nachhaltig konsolidieren wollen. Die Vorarbeit hierzu haben wir gemeinsam in der Sparkommission geleistet.

Jetzt sind Sie am Zug. Dafür benötigen Sie weder den Bürgermeister noch den Kämmerer. Das ist Ihre Verantwortung. Reden Sie miteinander und finden Sie einen Konsens. Es besteht die einmalige aber auch letzte Chance, Haushaltskonsolidierung in Bad Münstereifel zum Erfolg zu führen. Das ist unsere gemeinsame Verantwortung.

Bitte verstecken Sie sich dabei auch nicht hinter unseren Bürgerinnen und Bürgern. Sie sind von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt worden, um u. a. haushaltswirtschaftliche Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen. Das machen Sie, meine Damen und Herren Stadtverordnete freiwillig und ehrenamtlich. Dafür meine Anerkennung. Werden Sie nun auch dieser haushaltswirtschaftlichen Verantwortung gerecht, so wie Sie auch auf anderen Feldern Verantwortung übernehmen. Die Rathausmannschaft und ich werden Sie nach Kräften unterstützen.

Zum Abschluss danke ich ganz herzlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei für Ihren nimmermüden Einsatz bei der fristgerechten Erstellung des Haushaltsplanentwurfes und Ihnen, meine Damen und Herren Stadtverordneten, für Ihre Geduld und Aufmerksamkeit beim Zuhören.